

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

42ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Prämumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeipaltene Corpuzzeit.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin. Der Kriegs-Minister überreichte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. Dezember den Entwurf über die Erweiterung des Invaliden-Versorgungs-Gesetzes vom 6. Juli 1865, dessen wichtigste Bestimmungen hier folgen:

§. 1.

Die in den §§. 12 und 13 des Gesetzes vom 6. Juli 1865 ausgeworfenen Verwundungs- resp. Versümmelungszulagen werden: a) die Verwundungszulage von 1 Thlr. auf 2 Thlr.,

b) die Versümmelungszulagen von resp. 3 Thlr. und 5 Thlr. auf resp. 4 Thlr. und 8 Thlr. erhöht.

Diese Zulagen werden fortan nicht allein den Militair-Invaliden vom Oberfeuerwerker u. abwärts, sondern auch den unteren Militair-Beamten (Klassifikation vom 17. Juli 1862) nach Maßgabe der Bestimmungen des vorgedachten Gesetzes gewährt. Die erwähnten Zulagen bilden einen integrierenden Theil der Pension.

§. 2.

Diese Pensionszulagen können durch richterliches Erkenntniß nicht entzogen werden und verbleiben den Empfängern auch bei Versorgung in Invaliden-Instituten, sowie bei Anstellung im Civildienst neben den sonst zuständigen Competenzen an Gehalt, Pension u.

§. 3.

Die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder an den erlittenen Verwundungen gestorbenen Militair-Personen vom Oberfeuerwerker u. abwärts, sowie der im Felde beschädigten oder erkrankten und in Folge dessen bis zum Tage der Demobilmachung verstorbenen Personen desselben Ranges der Feldarmee erhalten im Falle des Bedürfnisses und so lange sie im Wittwenstande bleiben, Unterstützungen aus Staatsmitteln und zwar:

a) die Wittwen der Oberfeuerwerker u. (§. 6 pos. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1865) . . . 100 Thlr.

b) die Wittwen der Sergeanten und Unteroffiziere (§. 6 pos. 2 und 3 des Gesetzes vom 6. Juli 1865) 75 "

und c) die Wittwen der übrigen Soldaten (§. 6 pos. 4 des Gesetzes vom 6. Juli 1865) 50 "

jährlich.

Denselben Anspruch haben die Wittwen der unteren Militair-Beamten.

§. 4.

Für die Kinder der im §. 3 bezeichneten Militair-Personen wird im Falle des Bedürfnisses bis zum vollendeten 15. Lebensjahre derselben eine Erziehungsbeihilfe:

für jedes Kind im Betrage von 24 Thlr. jährlich

§. 5.

Die nach §. 3 erforderliche Zugehörigkeit zur Feldarmee wohnt allen zur unmittelbaren Action gegen den Feind bestimmten Truppen-Corps bei.

Politische Umschau.

Berlin. Durch die Unterordnung der sämmtlichen Truppen-Kontingente des norddeutschen Bundes unter den Oberbefehl Preußens hat dieses auch das Recht erhalten, nicht allein über

die höheren Stellenbesetzungen zu verfügen, sondern auch nach Ermessen gegenseitige Personalveränderungen in allen Graden vorzunehmen. Eine Folge davon ist bereits die, daß durch königliche Ordre jetzt eine große Anzahl Sachsen-Koburger, so wie Altenburgischer Offiziere zu verschiedenen preussischen Regimentern veretzt worden sind. Ebenso haben auch umgekehrt Besetzungen stattgefunden.

— Von der Bildung eines Südbundes zwischen Baiern, Württemberg und Hessen-Darmstadt, wie ihn ein badisches Blatt als fertig bezeichnet, weiß man in Berlin nichts; dagegen liegt das Zustandekommen in den Wünschen der Regierung, da mit einer Staatengruppe leichter eine Vereinbarung zu treffen, als mit einzelnen Staaten. Man würde gern die Hand zu einer Vereinigung zwischen Nord- und Süddeutschland bieten, doch scheint man fest gewillt, sich nicht auf Verwendung preussischer Streitkräfte zur Besetzung von Festungen u. dergl. jenseits der Mainlinie wieder einzulassen.

— Die „Wes. Ztg.“ fällt folgendes Urtheil über unsere jetzigen Zustände: Die Regierung muß aufhören, Opposition als ein strafbares Verbrechen, Kritik als eine Anmaßung zu behandeln, Preußen hat einmal eine öffentliche Tribüne und diese Thatsache mit allen ihren Konsequenzen muß die Regierung acceptiren, mit ihr sich abfinden. Die Verfassung giebt dem Abgeordneten das Recht, seine Meinung zu sagen, auch dann, wenn seine Meinung von den Ministern eine grundschlechte ist. Die Verfassung will, daß die Handlungen der Minister vor aller Welt öffentlich kritisiert werden. Und wenn die „Kreuztg.“ und die alten Junker sagen, das ist ein Unheil, das ist eine Verurtheilung, so können die Minister doch nur sagen: Es ist die Verfassung. Der Zustand, wie die Verfassung ihn schafft, ist ihnen unbequem, widerwärtig, ihren anerzogenen Anschauungen zuwider, — das weiß man; aber es hilft doch nichts; sie stehen doch einmal an der Spitze des Staats, und sie müssen sich losmachen von den kleinen Emsfindlichkeiten des loyalen Rittersgutsbesizers, für den die Welt untergeht, wenn jemand sich untersteht, auf den Landrath zu schimpfen. Man kann sich darauf verlassen, daß Gelassenheit in solchen Dingen auch gute Politik ist.

— Unter den in die neuen preussischen Provinzen entsandten Ministerialbeamten haben die für das Unterrichtswesen die besten Resultate erzielt, indem man die preussischen Einrichtungen überall mit Freuden begrüßte.

— Wie man in militairischen Kreisen erfährt, soll Mitte December mit der Vertheilung der Kreuze an die Armee vorgegangen werden.

— Eine Denkschrift des General Clam-Gallas zeigt dieselbe Herrüttung in den militairischen Kreisen Oesterreichs, wie in der Staatsverwaltung. Diese Schrift überhäuft Benedek mit Schuld und Vorwurf. Die österreichische Armee ist über diesen Scandal entrüstet und der Ansicht, daß es auch Benedek gestattet werden müsse, sich gegen die schweren Beschuldigungen des Grafen Clam zu vertheidigen, und zwar durch Veröffentlichung.

lichung des Operationsjournals, welche freilich ohne Kaiserl. Genehmigung nicht stattfinden darf. Daß Benedek der Aristokratie ein Dorn im Auge war, ist eine längst bekannte Thatsache, ebenso auch, daß die Schadenfreude dieser Partei über Benedek's Niederlage größer ist, als der Schmerz über das Unglück des Reiches. Wie weit der Haß dieser Herren ging, läßt sich daraus beurtheilen, daß einige von Benedek herrührende Einführungen sofort wieder ausgerottet wurden, und kleinstlicher Weise waren es zuerst die Backenbärte der Offiziere, die das ganz besondere Mißfallen des Generaladjutanten Grenneville erregten, was um so befremdender ist, da der Kaiser selbst einen schönen vollen Backenbart trägt, und die Armee doch gewiß berechtigt ist, sich an ihrem obersten Kriegsherrn ein leuchtendes Beispiel zu nehmen. Die Armee kann sich unter solchen Umständen unmöglich viel von den verheißenen Reformen versprechen.

— Der Gesamtverlust der preussischen Armee nebst verbündeten Truppen betrug in dem letzten Kriege an todtten, verwundeten und vermissten Offizieren etwa 800, an Unteroffizieren und Soldaten gegen 20,000; dem gegenüber stand auf österreichischer Seite ein Verlust von 2465 getödteten oder verwundeten Offizieren und über 50,000 Gefangenen, worunter 939 Offiziere, während die Zahl der Gebliebenen oder verwundeten österreichischen Soldaten noch nicht näher bekannt ist. Von den preussischen Verwundeten sind in den Lazarethen ca. 130 Offiziere und 3000 Soldaten gestorben, wonach mit Einschluß der vor dem Feinde Gebliebenen sich ein Gesamtverlust von nahe an 300 todtten Offizieren und 35000 todtten Unteroffizieren und Soldaten ergibt. In der Schlacht von Königgrätz allein hat die preussische Armee bei einer Stärke von 200,000 Mann ungefähr 15,000 Mann eingebüßt. Demnach ist der preussischerseits erlittene Verlust auf etwa 7 pCt. berechnet; aber so bedeutend er immerhin, ist er viel geringer, als in früheren Schlachten. Namentlich wird der preussische Verlust am ersten Schlachttag von Leipzig für das Kleist'sche Corps auf 23, der des Bülow'schen bei Belle-Alliance auf 21 pCt. an Todten und Verwundeten berechnet.

— Da die Kräfte des Beamten-Personals der Post während der Weihnachtszeit nicht ausreichen, so hat das Berliner Postpostamt 80 Unteroffiziere und Soldaten requirirt gegen Tagesdiäten von 25 Sgr. bis zu 1 Thlr.

Wilna, 4. Dez. Man kann sich keine Vorstellung machen von der Verfolgung, welche die katholische Bevölkerung in Litthauen und Weißrußland zu erdulden hat. Die arme ländliche Bevölkerung wird mit Vertreibung und mit Zerstörung alles ihres Besitzthumes bedroht; die wohlhabenderen katholischen Bauern werden mit außerordentlichen Steuern belastet; der Vater, der sein Kind nach katholischem Ritus taufen lassen will, muß 30 Rubel bezahlen; der aber, der sein Kind zum Popen bringt, um es nach griechischorthodoxem Ritus taufen zu lassen, erhält 15 Rubel Vergütung. Die Beamten und Angestellten, die sich nicht bekehren wollen, werden aus dem Amte gejagt, ohne Rücksicht auf ihr Verdienst und ohne Sorge um ihr und ihrer Familien Lebensunterhalt. Die Confiskation der katholischen Kirchen und die unaufhörliche Deportirung der Geistlichen tragen auch dazu bei, die Katholiken in's Schisma zu treiben. Ein Gend'armie-Offizier war kommandirt, einer massenhaften Bekehrung der katholischen Bevölkerung einer Barockie in Litthauen beizuwohnen. Während die ländliche Bevölkerung in der katholischen Kirche zahlreich versammelt war, umzingelten die Truppen diese Kirche und der Pape mit dem Kelch in der Hand, wurde hineingeführt. Das Volk erwartete schweigend, was kommen würde. Der Pape ging von Einem zum Anderen und theilte die Communion aus. Wenn Einer die Zähne zusammenbiß und das heilige Sacrament anzunehmen sich weigerte, so öffnete der dem Popen beigegebene Soldat dem Widerspenstigen den Mund mit dem Bayonnet. Das ist die Art, wie die moskowitzischen Missionäre verfahren.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Berichtigung.

Das „Grünberger Wochenblatt“ enthält in seiner Nr. 98 vom 6. d. M. einen Artikel aus Grünberg vom 5. d. M., in welchem mitgetheilt wird, daß der als kommissarischer Verwaltung des Bürgermeister-Amtes in Deutsch-Wartenberg von uns eingesetzte Freiherr von Somsfeld täglich 2 Thlr. Diäten erhalten soll. Diese Angabe ist völlig unrichtig, vielmehr haben wir für den genannten Kommissarius nur einen Diätensatz von täglich Einem Thaler festgesetzt. Es fallen demnach auch die an jene Angabe geknüpften Folgerungen selbstverständlich in sich zusammen.

Liegnitz, den 8. Dezember 1866.

Königliche Regierung; Abtheilung des Innern.
v. Wegnern.

Indem die Redaktion bereitwillig diese Berichtigung der Königl. Regierung in ihre Spalten aufnimmt, bemerkt sie, daß sie die Nachricht, daß Herr v. Somsfeld täglich 2 Thlr. Diäten erhalte, ausdrücklich als Gerücht bezeichnet hat. — Bei dieser Gelegenheit kann sie nicht unterlassen, zu bebauern, daß die Königl. Regierung nicht auch die mehrfachen, früheren Mittheilungen über Bratsch s. Z. berichtigt hat, diese scheinen also in allen Beziehungen durchweg auf Wahrheit gegründet gewesen zu sein.

X Glogau, 12. Decbr. Der Rechts-Anwalt Haack, (früher Mitglied der preuß. National-Versammlung) der seit Jahren es abgelehnt hat, ein Mandat zum preussischen Abgeordnetenhaus anzunehmen, hat jetzt sich bereit erklärt, eine etwa auf ihn fallende Wahl für das norddeutsche Parlament anzunehmen. Wie es scheint, sind auch alle Ausfichten vorhanden, seine Wahl durchzusetzen. (In unserem, dem Grünberger Wahlkreise, macht sich durchaus noch keine Agitation für eine freisinnige Persönlichkeit geltend. Will die liberale Partei wirklich so lange die Hände in den Schooß legen, bis es zu spät ist? D. Red.)

Liegnitz, 5. Dezember. In Sachen des Eisenbahnprojekts Liegnitz-Glogau hat sich der hiesige Magistrat wiederholt an den Herrn Handelsminister gewandt, um dessen Vermittelung in Anspruch zu nehmen. Der Herr Minister hat hierauf unterm 22. November folgenden in der letzten Stadtverordneten-Versammlung vorgetragene Bescheid dem Magistrat zugehen lassen: „Dem Magistrat eröffne ich auf die Vorstellung vom 7. d. M., daß die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ihre Geneigtheit zur Herstellung einer Eisenbahn von Liegnitz über Lüben, Glogau, Grünberg bis zum Anschluß an die projektirte Guben-Posenener Eisenbahn nur unter der Voraussetzung zu erkennen gegeben hat, daß die beteiligten Kreise ihr Interesse an dem Unternehmen durch unentgeltliche Uebereignung des erforderlichen Grund und Bodens bethätigen. Als mir vor einiger Zeit von der Direktion der vorgenannten Gesellschaft mitgetheilt wurde, daß dieser Voraussetzung nur von den Kreisen Steinau und Grünberg, nicht aber von den übrigen beteiligten Kreisen entsprochen sei, habe ich Veranlassung genommen, die Mitwirkung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien dafür in Anspruch zu nehmen, daß sämmtliche bei dem Unternehmen interessirte Kreise durch unentgeltliche Abtretung des Grund und Bodens auf Sicherstellung der im provinziellen und lokalen Interesse so wichtigen Eisenbahnlinie hinwirken. Ich muß es dem Magistrate überlassen, diese Bemühungen der Staatsregierung um so mehr zu unterstützen, als die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft — die einzige Unternehmung, welche zu einer baldigen Anlage bereit und im Stande ist — ohne diese Zuwendung der Kreise von dem Unternehmen zurücktreten möchte, ich auch das gestellte Verlangen, gegenüber den in Aussicht stehenden großen Vortheilen für die betreffenden Landestheile, nicht für unbillig erachten kann.“

In dem über das Vermögen des Handelsmanns Jacob Saabor zu Kontopp eröffneten Concurse ist der Rechtsanwalt Gebhard hier zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Grünberg, den 8. Dezember 1866.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.
Der Commissar des Concurse.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörde die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Päcketsendungen sicher zu stellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachtsendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesamtverkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, die Signatur und den Namen des Bestimmungsortes auf den Paketen **recht deutlich und unzweideutig** anzugeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben zu entfernen oder wenigstens unkenntlich zu machen.

Biegen, den 28. November 1866.

Der Ober-Post-Direktor

Albinus.

Bei der jetzt zunehmenden Versendung von Fahrpostgegenständen ohne declarirten Werth werden die Versender derartiger Postgüter dringend aufgefordert, zum Emballiren von Paketen nicht Papier, vielmehr Leinwand oder Wachseleinwand anzuwenden, diese gut zu vernähen und die Näthe mehrmals zu versiegeln; bei Verpackung in Kisten aber nur starke Kisten zu verwenden, dieselben mit starkem Bindfaden oder Sackband zu beschnüren, auch die Kanten der Kisten einzukerben, damit nicht die an diesen Stellen vorspringende Schnur durchrieben werden kann. Schachteln eignen sich zu solcher Zeit am wenigsten zur Verpackung und sollten nur in Leinen oder Wachseleinwand verpackt zur Post geliefert werden, da die dünnen Holztheile der Schachtel ohne jene Hülle nur geringe Widerstandsfähigkeit besitzen. Ist die Benutzung von Schachteln nicht zu vermeiden, dann sollten die Versender wenigstens breite Streifen Leinwand

Mein gut assortirtes Lager selbstverfertigter
Geh- und Reispelze,
Garnituren für Damen, sämtliche Gegenstände,
von den reellsten Roh-Waaren gefertigt, wie auch
eine große Auswahl **Mützen** empfiehlt billigt
R. Panitsch
am Grünzeugmarkt.

Feinste französische Seidenhüte, Filzhüte
in den allerneuesten Formen und Farben, so wie
Filzschuhe u. s. w. empfiehlt in sehr großer
Auswahl
H. Winkler,
Hutfabrikant.

7 Sgr. **Für Hasenfelle** 7 Sgr.

so wie für Ziegen-, Marber-, Iltis-, Fuchs-, und Kaninchenfelle zahlt stets wie
immer den höchsten Preis
P. Hesse auf dem Topfmarkt
neben den drei Bergen.

Kreuzweis über die Schachteln legen, straff angezogen festnähen und nun die Leinwandstreifen an den Seiten mehrfach versiegeln, unter der Leinwand außerdem die Verschmürung von starkem Zfachen Bindfaden anlegen. Daß bei so großen Massen von Paketen es weder den Cours-Stationen, noch weniger den Eisenbahn-Stationen möglich ist, beim Verladungsgeschäft einzelnen Stücken besondere Sorgfalt zu widmen, wird jeder billig Denkende einsehen. Die den vorstehenden Andeutungen nicht entsprechenden hier zur Post gelieferten Stücke müssen zur Vervollständigung der Emballage zurückgegeben werden und haben sich die Absender dieser Stücke etwaige Verspätung selbst zuzuschreiben. Noch wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Begleitadressen nach großen Städten als Berlin, Breslau u. genau die Straße und Hausnummer angegeben sein muß.

Grünberg, den 10. Dezember 1866

Königliches Post-Amt.
Hennings.

Bekanntmachung.

Am 18. Dezember c. wird in D.-Wartenberg der diesjährige Thomas- resp. Christmarkt abgehalten werden, was wir hierdurch den Marktferanten zur Kenntniß bringen.
Grünberg, den 4. Dezember 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Frische fette Kieler Sprotten à Pfd
11 Sgr.,

grosskörnig. Astrach. Caviar,
Elbinger Neunaugen
empfang neue Sendung und empfiehlt
A. Krumnow.

Ein Hand-Mollwagen mit neuen Rädern steht billig zum Verkauf. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Montag den 17., Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. d. M. und zwar an jedem Tage von früh 10 Uhr ab wird der Verkauf des zur Handelsmann Jacob Saabor'schen Concurse gehörenden Waarenlagers, bestehend aus: Schnitt-, Kurz- und Material-Waaren, im hiesigen Resourcengebäude fortgesetzt.

Grünberg, den 12. Dezember 1866.

Gebhard, Rechtsanwalt,
als Concurseverwalter.

Hausverkauf.

Mein an der Königsstraße Nr. 193 hier selbst belegenes Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäuden, worin seit 45 Jahren ein Material- und Destillationsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, bin ich Willens, wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Anzahlung: $\frac{1}{2}$ Theil der Kaufsumme. Darauf Reflektirende wollen sich gef. entweder in frankirten Briefen oder persönlich an mich wenden.

Guben, im Dezember 1866.

F. A. Köhler.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 14. Dezember 1866 Vormittag 9 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Gesuche um Niederschlagung von Abgabenresten.
2. Wahl eines Bezirksvorstehers.
3. Gesuche um Remunerationen.
4. Verdingung der städtischen Reisesubren.
5. Gesuch um eine außerordentliche Unterstützung und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Gesch.-Ordnung.

Weizen- u. Roggen-Mehl
in schöner kerniger Qualität billigt bei
Ernst Kauschke.

Heut zum Frühstück **Well-**
fleisch und **frische Würst-**
bei Hübner,
Breite Str. Nr. 21

Gewerbe- und Gartenverein.
In nächster Freitagversammlung Vortrag des Herrn Dr. Pusch über die Berufsarten, insbesondere die Gewerbe als Krankheitsursachen.

Mercur.

Montag den 17. d. Mts. Vortrag des Herrn Dr. Hellmich.

Zu den außerordentlichen Versammlungen sind von jetzt ab für einzuführende Personen Karten nothwendig und können dieselben für die am Sonnabend den 15. d. Mts. stattfindende am Tage vorher beim Vorsitzenden in Empfang genommen werden.

Mustertechnik-Schule. — Buchf.-Cursus.

Die nächste Lektion findet nicht Sonnabend d. 15., sondern erst Montag d. 17. Dec. statt.

H. Söderström.

Die Mitglieder der II. Wartenberger Sterbekasse werden ersucht, sich wegen sehr wichtiger Besprechungen künftigen **Sonntag den 16. Nachmittags 3 Uhr** auf hiesigem Schießhause recht zahlreich einzufinden.

Die Deputirten.

Sahnenkäse,

ganz vorzüglich, empfiehlt

Ernst Kauschke.

Petroleum

empfehlen in stets wasserheller Waare billigt **Gustav Sander.**

Für Lumpen,

Knochen und alte Metalle zahlt den höchsten Preis

P. Hesse,

neben den drei Bergen.

Zum bevorstehenden Feste empfehle billigt:

es gemahlen Raffinad, Mandeln — süß und bitter — Elémé-Rosinen, Zante-Corinthen, Genueser Citronat, Messina-Citronen.

Ernst Kauschke,

Berliner und Krautstraßen-Ecke.

Petroleum

verkauft jetzt bei Entnahme größerer Partien ganz besonders billig!

Julius Peltner.

Ein im guten Zustande befindliches Flügel Instrument ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Rechnungen bei **W. Levysohn.**

Zum Besten einer
Weihnachtsbescheerung für arme Kinder
der hiesigen Kinderbeschäftigungs- und Kinderbewahr-Anstalt werde ich heute den **13. Dezbr. im Königs- saale des Hrn. Künzel** einen öffentlichen Vortrag über

„Heinrich Heine als Dichter und Mensch“

(biographisch-kritische Studie mit Citaten) halten.

Herr Kantor **Kirsch** und einige geehrte Mitglieder der hiesigen „Liedertafel“ werden die Güte haben, vorher und zum Schluß einige Gesangsvorträge beizufügen.
Kasseneröffnung **7 1/2 Uhr, Beginn 8 Uhr.**

Eintrittskarten à 5 Sgr. sind vorher in den hiesigen Buchhandlungen und bei Herrn Kaufmann **W. Dehmel** zu haben. An der Kasse erhöhte Preise, welche dem bewährten Wohlthätigkeits-sinn anheimgestellt sind.

Hugo Söderström.

Feinstes Raumburger Weizen-

sowie ausgezeichnetes

Roggen-Mehl

empfehlen sehr billig

Gustav Sander,

Berliner Straße u. im gr. Baum.

Weizen-Dauermehl,

bereits 1/4 Jahr gelagert, von 5 U. an zu billigeren Preisen empfiehlt **G. W. Peschel.**

Schulmappen für Knaben und Mädchen, Käbel- und Wiegenpferde, Koffer, Taschen und zwei Sophas empfiehlt zum bevorstehenden Feste **R. Helbig,** Riemer u. Tapezierer.

Announce

Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M. Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlehenloose, Eisenbahn-Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln etc unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Epesen.

Eine kleine Stube ist zu vermieten in Grünstraße Nr. 50.

Sehr schöne grosse Citronen und Apfelsinen, eingem. Ananas, Genueser Citronat, eing. Trüffeln du Perigord, trockene Trüffeln, so wie Sardines à l'huile empfing neue Sendung und empfiehlt billigt **A. Krumnow.**

Extra feinen

Arac de Goa

— in Flaschen à 20 und 12 1/2 Sgr. — empfiehlt **Ernst Kauschke.**

Fette Kapannen, sowie Morgens, Mittags und Abends frische, gute Kuhmilch bei **Woita** in der Probstei.

Wasserhelles pens. Petroleum,

sowie feine Paraffin-Kerzen empfing und empfiehlt billigt

K. Schachne.

1863r Weiß- und Rothwein à Quart 7 Sgr. verkauft der Seifenieder Prieß.

Weinausschank bei:

Gerber Blasius Krautstr., 65r 7 Sg. Jemm, Oberthorstr., 65r 7 Sg. Schneidermeister Kynast, 63r 7 Sg. Schm. Kosdeck Br. St. 63. R. u. Ww 7 Sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 3. Advent.) (Kirchweihfest.) Vormittagspred.: Herr Pastor prim. Müller. Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maaf und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 10. Dezember.				Schwiebus, den 1. Dezember.				Sagan, den 8. Dezember.				
	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. sg. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. sg. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Pr. sg. pf.	
Weizen	3	—	—	2 20	—	3	5	—	3	—	—	3 11	3 3 6 3
Roggen	2	12	—	2 10	—	2	16	—	2 15	—	—	2 11	3 2 7 6
Gerste	1	27	6	1 27	6	1	20	—	1 17	—	—	1 26	3 1 21 3
Hafer	1	6	—	1 3	6	1	11	—	1 8	—	—	1 2	6 — 28 9
Erbsen	—	—	—	—	—	2	15	—	2 12	6	—	2 16	3 2 10 —
Hirse	4	8	—	4 2	6	—	—	—	—	—	—	—	— — — —
Kartoffeln	—	24	—	—	20	—	17	6	—	15	—	—	20 — — 16 —
Heu der Str. . . .	—	25	—	—	17	6	—	—	—	—	—	—	27 6 — 22 6
Stroh, das Sch. . .	5	15	—	5	—	—	—	—	—	—	—	4	20 — 4 15 —
Butter, das Pf. . .	—	8	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	8 — — 7 6